

Nun ja! Das nächste Leben geht aber heute an.*

Nachhaltigkeit in Kunst und Kultur als Aufgabe der Kulturverwaltung am Beispiel Dresden

»Nachhalt« wurde 1809 im Wörterbuch der deutschen Sprache als das definiert, »woran man sich hält, wenn alles andere nicht mehr hält«. Heute, in einer Gegenwart, in der es an manchen Tagen scheint, als verlören wir den festen Boden unter den Füßen, in der sich die Menschheit vor den offenbar größten Herausforderungen ihrer Geschichte (als Weltaufgaben!) gegenüber sieht – Pandemie, Klimawandel, Digitalisierung, Extremismus – müssen wir das, woran wir uns halten können, wenn alles andere nicht mehr halten sollte, sehr sorgsam behandeln, behüten und sichern. Denn: Woraus sonst sollten wir Hoffnung schöpfen, wenn wir das verschließen, riskieren oder gar aufgeben, was uns im Innersten ausmacht und zusammenhält – unsere Kultur? Und weiter gefragt: Dürften wir auf eine gute Zukunft hoffen, wenn wir das zerstörten, was uns nährt – die Natur?

»Am liebsten erinnere ich mich an die Zukunft« (Salvador Dalí)

Was ist also kulturpolitisch zu tun, um unsere Kultur gegenüber einer solchen Krise, die gerade wie eine »Naturkatastrophe, die in Zeitlupe abläuft« (Christian Drosten) über uns hereingebrochen ist, widerstandsfähig aufzustellen? Und was kann die Kultur selbst tun, um zukunftsfähig zu handeln?

In Kultur und Kulturpolitik wird über Nachhaltigkeit bereits seit einigen Jahrzehnten diskutiert. Erstaunlich ist allerdings, dass diese Potenzialräume in den meisten deutschen Kultureinrichtungen selbst nur wenig über das Nachdenken hinaus in die Kulturpraxis übergehen. Liest man dann aber beispielsweise den Nachhaltigkeitsbericht der *Oper Sydney* (<https://www.sydneyoperahouse.com/sustainability>), der die

Vereinbarung von Oper (Kunst), Kulturverwaltung (Plan und Ziel) und Nachhaltigkeit deutlich zeigt, finden sich viele Umsetzungsmaßnahmen, die nach vorausgegangenen strategischen Überlegungen seit 2014 in den Alltag und in alle Arbeitsbereiche des Opernhauses implementiert worden sind und in regelmäßigen Abständen evaluiert werden. Seit 2018 ist das weltberühmte Opernhaus klimaneutral.

»think global, act local«

Nachhaltigkeit wird in der Dresdner Kulturverwaltung als normatives Handlungsleitbild aus globaler Perspektive und als Querschnittsherausforderung im lokalen Handeln gesehen, welche den Prinzipien der inter- und intragenerationellen Gerechtigkeit folgt, die Nachhaltigkeitsdimensionen »Ökologie«, »Ökonomie« und »Soziales« ganzheitlich und integrativ betrachtet, präventiv und langzeitorientiert angelegt ist und die Verknüpfung von globalen und lokalen Entwicklungen anstrebt.

Die Kulturverwaltung hat verschiedene Instrumente, um Kunst und Kultur zu ermöglichen: die Kulturentwicklungsplanung, die Kulturförderung und die vernetzende Funktion als Basis von Kooperation und Austausch. Ein großes Potenzial der Kulturverwaltung liegt im Gegensatz zu den einzelnen Kultureinrichtungen darin, dass sie die Vogelperspektive einnimmt und den Überblick über die gesamte Kulturszene der Stadt behält. Zudem ist die Verwaltung im besten Fall mit anderen Fachbereichen wie beispielsweise Stadtentwicklung, dem Bürgermeisteramt oder dem Umweltamt sowie kulturfernen Institutionen vernetzt, potenziert Wissen sowie Erfahrungen und plant unter mehreren Aspekten.

► 1. Kulturentwicklungsplanung

Die Kulturverwaltung der Stadt Dresden hat in einem umfangreichen Partizipationsprozess mit den Kultureinrichtungen, Trägern der Freien Szene, Kulturakteur*innen und Politiker*innen sowie interessierten Bürger*innen in den vergangenen vier Jahren an einem neuen Kulturentwicklungsplan gearbeitet (<https://www.dresden.de/de/kultur/kulturentwicklung/kulturentwicklungsplan.php>), der neben einem Ausblick der strategischen kulturpolitischen Felder (u. a. Nachhaltigkeit als Querschnittsaufgabe) auch die Fähigkeiten der Kulturszene darstellt, die es zukunftsgerichtet hervorstellen gilt. Dabei erscheint die Chance, die Dresdner Kulturlandschaft ganzheitlich nachhaltig aufzustellen, greifbarer denn je.

► 2. Kulturförderung

Die kommunale Kulturförderung in Dresden kennt bislang drei Förderarten: die institutionelle Förderung, die Projektförderung und die Kleinprojektförderung für kurzfristige Projekte. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung der Kulturförderung erarbeitet die Verwaltung derzeit eine neue Förderrichtlinie, in der Nachhaltigkeitsaspekte und -kriterien inbegriffen sind. Ausgangspunkt ist zudem die Fachinformation unter dem Titel »Fair in Dresden« (<https://www.dresden.de/de/kultur/kulturentwicklung/strategie-kulturforderung-fair-in-dresden-2025.php>), die einen wichtigen Leitfaden für kulturpolitische Entscheidungen (bspw. Einhaltung von Honoraruntergrenzen) bildet.

► 3. Vernetzung und Kooperation

Das im Mai und Juni 2020 durchgeführte digitale Symposium »Zukunftskunst. Wert und Wirkung nachhaltiger Kunst und Kultur« (<https://www.dresden.de/de/kultur/nachhaltigkeit.php>) bildete den Auftakt für einen umfangreichen Prozess, den die Kulturverwaltung in den kommenden Jahren gemeinsam mit den Kultureinrichtungen, freien Trägern und Institutionen aus dem Nachhaltigkeits- und Umweltmanagement umsetzen will. Dabei bildet die sektorenübergreifende Zusammenarbeit die Basis für eine Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien und Umsetzungsmaßnahmen für die Kultur.

Vision einer nachhaltigen Kultur in Dresden 2030

Bis 2030 sollen alle Dresdner Kultureinrichtungen mit einer erfolgreich implementierten Nachhaltigkeitsstrategie in die Gesellschaft wirken, indem neben einem vielfältigen und qualitativ hochwertigen künstlerischen Programm umfassende Bildungsangebote für alle Generationen greifen sowie Partnerschaften mit Wissenschafts- und Umweltinstituten übergreifendes Denken und Handeln fördern. Jeder Kulturbetrieb hat seit 2020 erfolgreich eine Nachhaltigkeitsstrategie implementiert, die einerseits Maßnahmen zum Klimaschutz enthält und die andererseits innere soziale und wirtschaftliche Strukturen zukunftsfähig aufgestellt hat.

Diese Vision ist unser Ausgangspunkt, die, so will ich meinen, nicht ohne das zu erreichen wäre, was im Rückblick auf die vergangenen Jahre »Kultur in Dresden« festzustellen ist, nämlich, dass das Kulturleben eine enorme Wachstumsphase erlebt hat

Was ist kulturpolitisch zu tun, um unsere Kultur gegenüber einer Krise, die wie eine »Naturkatastrophe in Zeitlupe« über uns hereingebrochen ist, widerstandsfähig aufzustellen? Was kann die Kultur selbst tun, um zukunftsfähig zu handeln?

JULIANE MOSCHELL

(Etataufstockung der kommunalen Kulturförderung, Theaterneubauten im Kraftwerk Mitte, Sanierung des Kulturpalastes mit neuem Konzertsaal und neuer Zentralbibliothek, Entwicklung der Freien Szene etc.). Daher ist heute eine Vielfalt und ein unermüdetes künstlerisches Potenzial in der Kunst- und Kulturstadt Dresden vorhanden, die es, auch in schweren Krisenzeiten, nachhaltig zu entwickeln gilt. / JULIANE MOSCHELL